

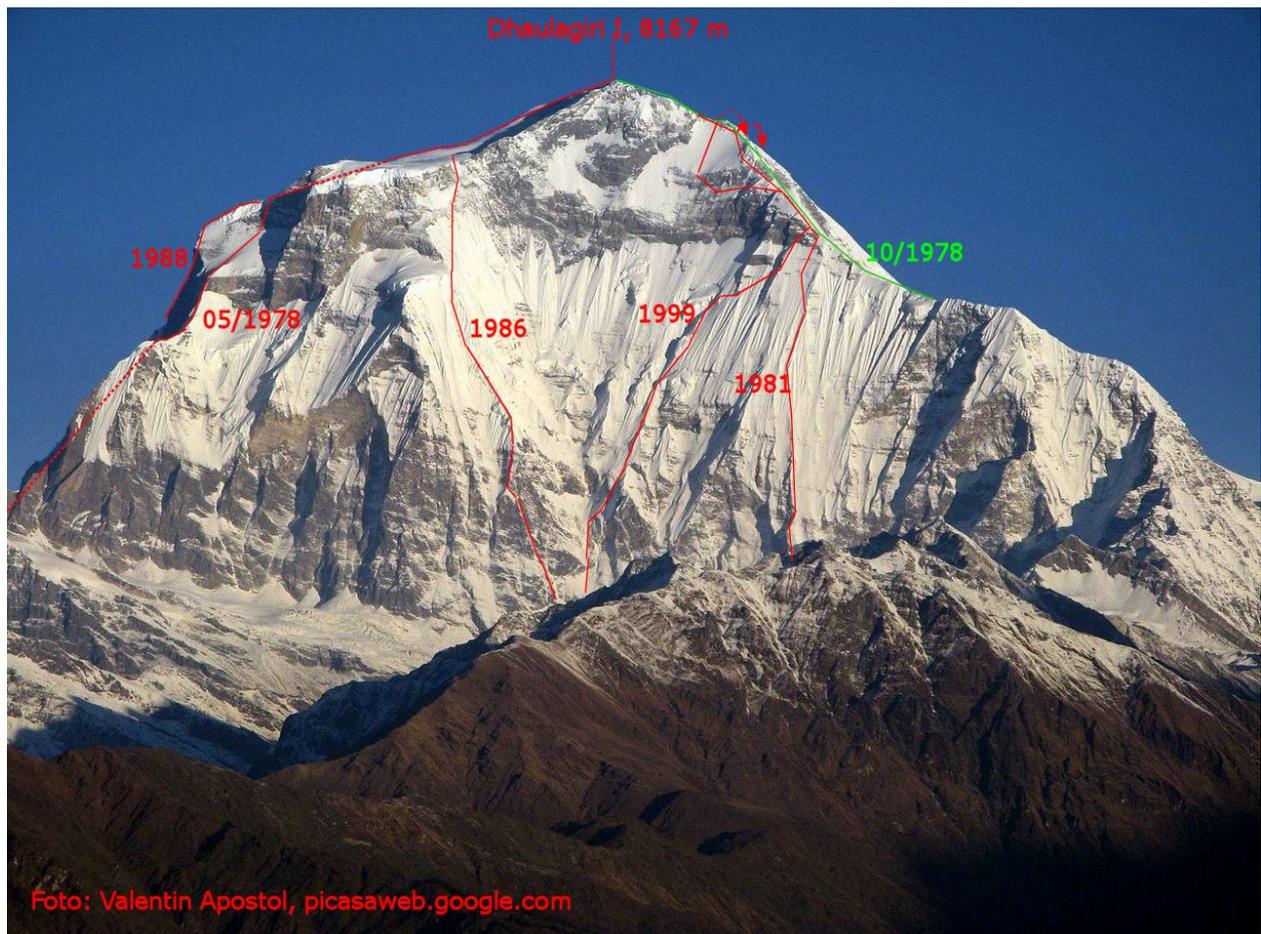
Dhaulagiri I, 8167 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1999

Erstbegehung der Südwand im mittleren Teil mit Ausstieg zum Nordostgrat durch den Slowenen Tomaz Humar (ohne Gipfel)



Südwand des Dhaulagiri I

*mit der Begrenzung durch den Südpfeiler(05/1978) auf der linken
und den langen Südostgrat auf der rechten Seite.*

Der obere Teil des Südostgrates (10/1978) wurde von der jenseitigen Flanke aus erreicht.

Die kleine slowenische Expedition unter Leitung von Tomaz Humar hatte das Pech, in einem Herbst mit besonders schlechten Wetterverhältnissen in den Himalaya gekommen zu sein, in dem viele Expeditionen ihr Ziel nicht erreichen konnten.

Zunächst lässt sich die kleine Expedition am 26. Sept. mit dem Hubschrauber zur Nordseite des Berges fliegen. Humar will sich hier an der Normalroute über den Nordostgrat in Vorbereitung auf seinen Alleingang in der Südwand akklimatisieren. Immer wieder aufgehalten durch widrige Wetterverhältnisse erreicht Humar hier am 12. Okt. eine Höhe von 7300 m.

Dann lässt er sich am 15. Oktober ins Basislager auf 3800 m Höhe an der Südwand fliegen. Doch auch hier hält ihn schlechtes Wetter bis zum 24. Okt. fest. Am 25. Okt. bricht er alleine um 17 Uhr mit Ausrüstung und Vorräten für zehn Tage zu seinem Solo-Aufstieg auf. Neben verschiedenen Sicherungsmitteln hat er ein 45-m-Seil dabei. Damit will er an besonders schwierigen Passagen, die er nur ohne Rucksack erklettern kann, voraussteigen, seinen Rucksack zurücklassend, um anschließend am Seil wieder abzustiegen und den Rucksack nachzuholen. Der Wiederaufstieg mit der Last des Rucksacks ist dann dank der Seilhilfe möglich. Während der Nacht erreicht er eine Höhe von 5600 m am Rand eines gefährlichen Couloirs. Am frühen Morgen des 26. Okt. versucht er, dieses Couloir zu durchsteigen, doch Eis- und Steinschlag zwingen ihn immer wieder, in den Felsen Schutz zu suchen. Durch die Wasserfälle im Couloir wird seine Kleidung vollkommen durchnässt. Um 2 Uhr des 27. Okt. gibt er zunächst auf und biwakiert in den Felsen in 6000 m Höhe.

Am Morgen des 27. Okt. entschließt er sich zu einer Querung nach rechts an den Fuß eines weiteren Steilaufschwungs. Nach schwierigster Kletterei bezieht er hier in 6100 m Höhe sein drittes Biwak. Am 28. Okt. bricht er wegen des Eis- und Steinschlags erst am Nachmittag auf und durchsteigt im Schwierigkeitsgrad VII + M7+ weitere 200 m der Wand. Es folgt um 2 Uhr des 29. Okt. Biwak Nr. 4 in einer Felshöhle in 6300 m Höhe. Die folgende Passage durch die Mitte der Wand am 29. Okt. ist besonders gefährlich. Humar kommt an diesem Tag bis auf 6700 m Höhe; Biwak Nr. 5. Am 30. Okt. steigt er über einen schwach ausgeprägten Grat mit vielen Eistürmen und eine Eiswand auf eine Höhe von 7200 m; Biwak Nr. 6.

Hier erkennt Humar, dass er seine Absicht des direkten Weitersteigens in Richtung Gipfel aufgeben muss. Über ihm versperrt das über die gesamte Wandbreite verlaufende markante Felsband den Weiterweg. Er schätzt, dass er zwei bis drei Tage brauchen würde, um diese senkrechten Felsen zu überwinden. Dies kommt nicht in Frage, da er nur noch eine geringe Reserve an lebensnotwendigem Brennstoff zur Verfügung hat. Er wählt die lange Traverse unterhalb des Felsbandes nach rechts in Richtung Südostgrat. Dort bezieht er am Abend des 31. Okt. sein 7. Biwak in 7300 m Höhe. Hier lässt er am 1. Nov. Zelt und den größten Teil seiner Ausrüstung zurück, steigt ein Stück den Grat hinauf und quert oberhalb des Felsbandes wieder nach links in die Südwand. Er will seiner ursprünglich beabsichtigten Route in der Mitte der Wand wieder so nah wie möglich kommen. In steilem, kombiniertem und sehr schwierigem Gelände biwakiert er in 7800 m Höhe zum 8. Mal, jetzt nur im Schutz seines Schlafsacks. Der 2. November sieht ihn erneut im sehr schwierigen Aufstieg. Um 14.30 Uhr steigt er auf 8000 m Höhe aus der Wand aus und steht auf dem vereinigten Südost- und Nordostgrat. Zum Gipfel wäre es nicht mehr weit, doch er sieht seine selbst gestellte Aufgabe der Durchsteigung der Südwand als erfüllt an und will sich nicht länger in Gefahr bringen. Eine erneute Wetterverschlechterung zeichnet sich ab. Also steigt er über den Nordostgrat ab. Auf 7300 m Höhe übernachtet er in einem Zelt einer amerikanischen Expedition. Am 3. November trifft er am Nordost-Sattel (5700 m) zwei seiner Kameraden, die ihm dorthin entgegen gekommen waren. Mit einem Hubschrauber lässt sich die Mannschaft vom Sattel und vom Basislager ausfliegen.

Diese Solo-Besteigung zählt ebenfalls zu den größten Leistungen, die an einem der Achttausender vollbracht wurde.

Teilnehmer: Tomaz Humar (Leitung), Andrej Kmet (stellv. Leiter), Vinko Bercic-Cenko, Stipe Bozic, Tomo Drolec, Ladislav Ogrin, Anda Perdan

Quellen: The South Face of Dhaulagiri – An interview with Tomaz Humar
The American Alpine Journal 2000, Seiten 12 - 21

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database, DHA1 – 993 - 01